



Gedanken zur Motivation der Deutschfranzosen in Sachen Eugène Lebrun

notiert von Norbert Schmidt, März 2023

*Auch wenn sich mancher dagegen sperrt, es bleibt „unser Nationalsozialismus“.
"Die Täter", "die SS", "die Nationalsozialisten",
das waren Hunderttausende Deutsche,
die aktiv Menschheitsverbrechen ungeheuren Ausmaßes begingen,
und es waren viele Millionen, die diese billigten, zumindest aber geschehen ließen.
Wir sollten Praktiken widersprechen,
die Schuld auf möglichst kleine Gruppen und Unpersonen abzuschieben.
Die Maxime lautet:
Die Vergangenheit nicht "bewältigen" oder „verarbeiten“ wollen,
sondern sie vergegenwärtigen. So lässt sich daraus lernen.*

Frei nach Götz Aly (*1947), Politikwissenschaftler, Historiker und Journalist

*Es geht nicht darum, Vergangenheit zu bewältigen.
Das kann man gar nicht.
Sie lässt sich ja nicht nachträglich ändern oder ungeschehen machen.
Wer aber vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.*

Bundespräsident Richard von Weizsäcker, 1985

Unter den Abermillionen Zwangsarbeiter in Deutschland samt der Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges ... war ein französischer Soldat namens Eugène Lebrun aus der Normandie, der 1940 in Haft geriet und hier in Krofdorf-Gleiberg zur landwirtschaftlichen Arbeit angehalten wurde. Bei Kriegsbeginn 37, Landwirt mit Frau und Hof, Vater dreier Töchter.

Seine Geschichte, sein Leben, endete tragisch. Lebrun stürzte im März 1943 in einer hiesigen Scheune vom Heuboden in die Tiefe. In einem Krankenhaus in Gießen erlag er seinen Verletzungen. Zunächst wurde sein Leichnam in der Stadt an der Lahn beerdigt; 1949 kamen die sterblichen Überreste in Lebruns normannische Heimat.

Am vorläufigen Ende einer aufwändigen, 2020 auf Anregung aus der Mitgliedschaft begonnenen Recherche unseres Vereins kommen am Wochenende 22./23. April 2023 – 80 Jahre nach dem tödlichen Unfall – mehr als 30 Nachfahren und Angehörige an den Ort des Geschehens.

*

Woher kommt unsere Motivation?

Der Verein Deutsch-Französische Gesellschaft eV Wettenberg gründete sich 1977 zur Unterstützung der Städtepartnerschaft mit Sorgues (1972), die wiederum Teil der gesamten deutsch-französischen Aussöhnungspolitik war und ist. Will heißen: Wir sind Teil von Aussöhnung und Verständigung, wir haben immer in all den Jahrzehnten aus dem Geschehen von gestern im Heute die Geschichte von morgen gestaltet.

Im gemeinen Partnerschaftsalltag ist der Umgang mit Geschehenem oft eher abstrakt. Bemüht werden gern national definierte Phänomene, basierend auf der wechselvollen, oft unglücklichen Geschichte zweier Nationen / Gesellschaften, die oft als „Erbfeinde“ galten. Gleichwohl gibt es sehr konkrete Möglichkeiten, die geradezu herausfordern, Geschichte greifbar zu machen, begreifbar. Für Menschen der mittleren und der älteren Generation, mehr aber noch – und das ist Auftrag – für die Jungen.

Wie schon beim (auf dieser Homepage ausführlich vorgestellten) Projekt „Train Fantôme“ der Fall: Auf einmal ist ein Deportiertenzug mit dem Ziel Dachau nicht anonym, sondern eben fassbar: Wir kennen die Insassen, ihre Namen, ihre „Bios“ ... und wir kennen den Ort der Verzweiflung, nämlich Sorgues. Der Ort der Aussöhnung war damit zum Schauplatz dessen geworden, was überhaupt dazu motivierte, diese Aussöhnung anzustreben.

*

In dem Maß, wie wir uns grundsätzlich um die „Recherche Eugène Lebrun“ kümmerten, wollen wir uns nun darum bemühen, dass diese Geschichte – wie jene des Train Fantôme vom August 1944 – Eingang findet in den Unterricht der Gesamtschule Gleiberger Land.

Die Schule war von Beginn an wesentlicher Teil der Partnerschaftskonstruktion mit Sorgues und später gar Avantgarde für die zweite Partnerschaft, jene mit Grigny/Rhône. Die deutsch-französische Begegnung und Aussöhnung ist eigentlich Teil ihres Profils.

Daher zählen eine Einladung an die Schülerschaft zum Besuch der Gedenkfeier am 23. April und zwei Tage später ein Besuch der normannischen Gäste in der GGL zum April-Programm. Perspektivisch drängt sich in der Folge ein Unterrichtsprojekt mit abschließender Exkursion geradezu auf; zumal sich all dies fächer- und jahrgangsübergreifend gestalten ließ.

*



Wir danken Dieter Bender aus Krofdorf-Gleiberg für die Initiative, für den ersten Anschub und die konsequente Begleitung.

Darüber hinaus der Gemeinde Wettenberg und der Firma Schunk für Co-Trägerschaft und Mitfinanzierung. Eine private Spende des V.D.K.-Landesvorsitzenden Karl Starzacher aus Lich hilft ebenso weiter wie – ganz erheblich – der Deutsch-Französische Bürgerfonds. (no).